

Konzernbericht 2012

**Delta Lloyd Deutschland AG
Wiesbaden**

Inhaltsverzeichnis

Konzernstruktur	2
Verwaltungsorgane	3
Konzern-Lagebericht Delta Lloyd Deutschland AG	4
<i>Bericht des Vorstandes</i>	4
<i>Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung</i>	8
<i>Ausblick</i>	16
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012	20
Konzerngewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012	24
Konzernanhang	26
<i>Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften</i>	26
<i>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</i>	26
<i>Erläuterungen zur Konzernbilanz</i>	30
<i>Erläuterung zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung</i>	39
<i>Sonstige Angaben</i>	40
Bericht des Aufsichtsrats der Delta Lloyd Deutschland AG	43

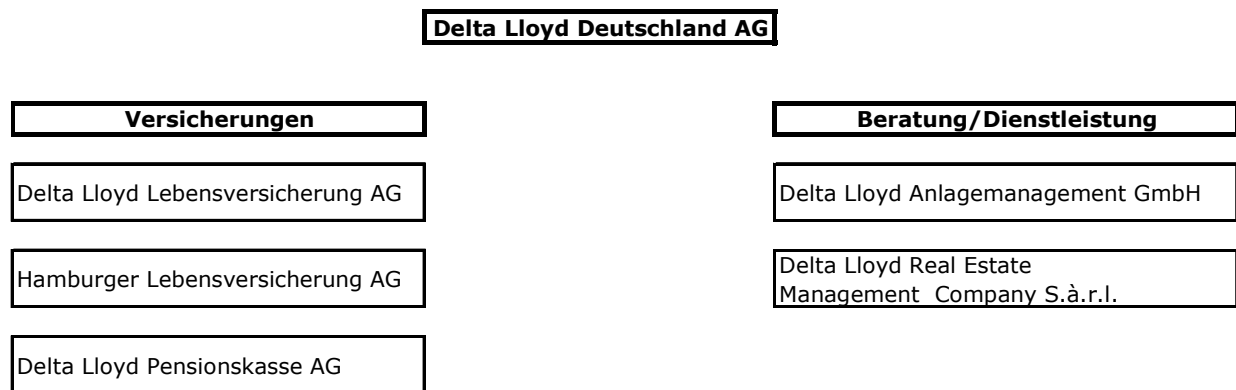
Delta Lloyd Deutschland AG

65189 Wiesbaden
Abraham-Lincoln-Park 1

Konzernstruktur

Die Gesellschaft ist eine 100prozentige Tochter der Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Für die Delta Lloyd Deutschland AG wird ein Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Delta Lloyd Deutschland AG und ihre Tochterunternehmen werden ebenfalls in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, einbezogen. Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Die Delta Lloyd Deutschland Gruppe im Überblick



Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp
Vorsitzender
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Sven Williamson
Stv. Vorsitzender
Direktor Planung, Controlling & Aktuariat Delta Lloyd Schadeverzekeringen N.V., Amsterdam

Peter Paul Boon
Direktor Group Tax der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Vorstand

Christof W. Göldi
Vorsitzender

Controlling/
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht und Steuern
Kundendienst
Risikomanagement

Heinz-Jürgen Roppertz
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Rechnungswesen
Grundbesitz
Kapitalanlagen
Hypotheken

Konzern-Lagebericht Delta Lloyd Deutschland AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem die Weltkonjunktur im Jahr 2011 einen Anstieg um 3,8 Prozent vorweisen konnte, hat sie im laufenden Jahr 2012 ein wenig an Schwung eingebüßt. Nach einer Schätzung des internationalen Währungsfonds und weiterer Konjunkturforscher ist für 2012 von einem weltweiten realen BIP – Wachstum von rund 3,3 Prozent auszugehen. Die Verlangsamung des Wachstums in China und den asiatischen Emerging Markets sowie die Krise im Euroraum mit einem negativen Wachstum von voraussichtlich minus 0,4 Prozent haben zu diesem leichten Rückgang des Wachstums der Weltkonjunktur beigetragen. Die Anstrengungen vieler europäischer Länder zur Sanierung der Staatshaushalte sind dabei für das Wirtschaftswachstum nicht förderlich. Einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft von voraussichtlich 3,3 Prozent haben wie in den Vorjahren wieder die Schwellenländer beigetragen. Insbesondere China hat sich mit einem Anstieg seines Bruttoinlandsproduktes von voraussichtlich über 7,5 Prozent wieder als Wachstumstreiber des Wirtschaftswachstums bestätigt.

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt im Vorjahr einen beachtlichen Anstieg von rund 3 Prozent vorweisen konnte, gehen die aktuellen Konjunkturprognosen führender Konjunkturforscher nur noch von einem Anstieg von rund 0,8 Prozent für 2012 aus. Im Vergleich zum negativen Wachstum des Euroraums erweist sich die deutsche Volkswirtschaft allerdings für das Jahr 2012 als relativ robust. Die höheren privaten Konsumausgaben und der auch weiterhin expansive Außenhandel sind dabei die wesentlichen Treiber für diese positive Entwicklung.

Zum positiven Wirtschaftswachstum in Deutschland hat auch die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Jahr 2012 beigetragen. Die bisher vorliegenden Daten für 2012 weisen im Jahresdurchschnitt knapp unter 2,9 Millionen Arbeitslose aus. Das entspricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,8 Prozent. Damit hätte sich die Quote von 7,1 Prozent im Vorjahr auf 6,8 Prozent verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich somit um annähernd 0,2 Millionen Arbeitslose verringert. Diese größere Anzahl an Erwerbstätigen hat sicherlich ebenso wie der Anstieg der verfügbaren Einkommen um voraussichtlich 2 Prozent einen höheren Konsum ermöglicht.

Die Entwicklung an den Kapitalanlagemärkten wurde ganz wesentlich durch die Europäische Zentralbank (EZB) bestimmt. Durch verschiedene Maßnahmen sowie das Signal der EZB, in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen der Krisenländer zu kaufen, um ein Scheitern des Euro zu verhindern, hat die EZB das Vertrauen der Investoren in den Euro – Raum wieder zurück gewonnen. Den Euro - Krisenländern wurde somit Zeit zur Verfügung gestellt, die sie nutzen sollten für die Konsolidierung ihrer jeweiligen Haushalte sowie Maßnahmen für strukturelle Reformen.

Die Prognosen der meisten Finanzinstitute wie auch unsere eigenen Prognosen in Bezug auf die Entwicklung der Aktien waren zu Beginn des Jahres 2012 zu pessimistisch. Aktien verzeichneten im Jahr 2012 eine erstaunlich positive Entwicklung. Der deutsche Leitindex DAX erzielte mit rund 29 Prozent einen ganz erheblichen Wertzuwachs. Der DAX schloss mit 7.612 Punkten (Vorjahr: 5.898 Punkte). Dabei zeigte sich der DAX im Verlauf des Jahres durchaus volatil mit Höchstwerten von 7.683 Punkten im Dezember, denen mit 5.914 Punkten im Juni der niedrigste Wert gegenüber stand. Zu diesem Anstieg hat ganz wesentlich die positive Entwicklung in der europäischen Staatsschuldenkrise beigetragen. Aber auch die Suche nach einer angemessenen Rendite, die in sicheren Papieren am Anleihemarkt nicht zu erzielen waren, haben die Aktienmärkte steigen lassen. Hohe Dividendenrenditen und relativ niedrige Kurs – Gewinn – Verhältnisse haben zu vermehrten Investitionen in Aktien geführt.

Durch die Maßnahmen der EZB waren Zinsen auf kurzfristige Anlagen kaum mehr wahrnehmbar. Deutsche 10jährige Staatsanleihen waren als sicherer Hafen für Investoren gesucht. Die Renditen waren dabei nicht entscheidend. Zum Jahresultimo 2012 wurde für 10jährige Bundesanleihen 1,316 Prozent gegeben. Die Umlaufrendite deutscher 10jähriger Staatsanleihen zeigte sich volatil in einer Bandbreite zwischen 2,074 Prozent im März und 1,17 Prozent im Juni und Juli des Jahres. Im Vergleich zu anderen europäischen Staatsanleihen gelten Bundesanleihen als safe haven. Der Abstand zu 10jährigen spanischen oder italienischen Staatsanleihen hat sich zum Ende des Jahres 2012 durch die Maßnahmen der EZB deutlich verringert. Beide Länder waren in der Lage, sich an

den Kapitalmärkten gegen Ende des Jahres bzw. Anfang 2013 zu verringerten Zinsen zu refinanzieren.

Lebensversicherungsmarkt

Nach einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) werden die gebuchten Brutto – Beiträge der deutschen Lebensversicherungsunternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht auf 83,8 Mrd. Euro ansteigen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg um rund 0,8 Prozent. Dabei zeigten sich sowohl die laufenden Beiträge (61,6 Mrd. Euro) als auch die Einmalbeiträge (22,2 Mrd. Euro) leicht verbessert im Vergleich zum Vorjahr. Vor allem die Entwicklung der Einmalbeiträge hat sich damit nach einem starken Anstieg in 2009 und 2010 und einem erheblichen Rückgang in 2011 wieder normalisiert.

Zu dieser positiven Entwicklung wird auch der Unisex –Schlussverkauf bei Männern beigetragen haben. Bis zum 21.12.2012 konnten noch Verträge im Leben-, Pflege- und BU-Bereich für Männer nach der alten Bisex Kalkulation abgeschlossen werden.

Der Trend zugunsten von Lebensversicherungsverträgen mit rentenförmigen Auszahlungen setzte sich auch im Geschäftsjahr 2012 weiter fort.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherungsbranche war die Entscheidung des Bundesfinanzministeriums, den Rechnungszins auf 1,75 Prozent ab dem 01. Januar 2012 herabzusetzen. Die Maßnahmen der EZB zur Stabilisierung gefährdeter Kreditinstitute und europäischer Krisenländer haben zu anhaltend niedrigen Zinsen in 2012 geführt. Diese niedrigen Zinsen führten zu einem erheblichen Anstieg der Zinszusatzreserve. Diese Maßnahme wird die Deckungsrückstellung der Lebensversicherer in Zeiten dauernd niedriger Zinsen stärken. Diese niedrigen Zinsen erschwerten den Lebensversicherungsunternehmen aber gleichzeitig auch die Anlage in renditestarken und zugleich sicheren Kapitalanlagen. Auch dies führte zu einem zum Teil erheblichen Rückgang der Überschussdeklarationen in der Lebensversicherung für das Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr. Dies fand in der Presse wie viele andere Themen während des Jahres 2012 eine negative Resonanz, die in Teilen Objektivität vermissen ließ.

Das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom Juli des Jahres hatte Einfluss auf die Lebensversicherungsbranche. In diesem Urteil hat der BGH die von der Lebensversicherungsbranche genutzten Klauseln zur Verrechnung der Abschlusskosten als nicht angemessene Benachteiligung für den Versicherungsnehmer festgestellt. Dies führte zu einer Erhöhung der Rückstellungen, um für zu erwartende Entschädigungsleistungen für Altverträge Vorsorge zu treffen. Bei der Umsetzung von Solvency II kommt es ebenso wie bei der Verabschiedung des SEPA Gesetzes zu Verzögerungen. Bei der Umsetzung von Solvency II konnten sich Europäisches Parlament, Rat und Europäische Kommission nicht auf die Details der Omnibus II Richtlinie einigen. Uneinigkeit gibt es hier insbesondere in Bezug auf die Maßnahmen zur Sicherung langfristiger Garantien. Das SEPA Gesetz wurde nicht im Dezember vom Bundesrat verabschiedet, sondern an den Vermittlungsausschuss verwiesen. Der Bundesrat hat sich kritisch zur Deckelung der Mitgabe von Bewertungsreserven für ausscheidende Versicherungen bei Lebensversicherungen geäußert, weil man darin eine Benachteiligung dieser ausscheidenden Versicherungsnehmer sah.

Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland AG

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf ihre Kernmärkte Holland und Belgien zu konzentrieren und sich aus dem deutschen Lebensversicherungsmarkt zurückzuziehen. Seit 2010 wird daher das aktive run – off Geschäft für die Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG betrieben und kein Neugeschäft mehr aktiv angenommen.

Im Rahmen der Konzentration auf ihre Heimatmärkte hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam im September 2011 auch den Verkauf des deutschen Lebensversicherungsbestandes der Gruppe sowie der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH an das international tätige japanische Finanzdienstleistungsunternehmen Nomura vorbehaltlich verschiedener aufsichtsrechtlicher Zustimmungen insbesondere durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) mitgeteilt. Am 23.11.2012 teilte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam im Rahmen einer Investorenkonferenz mit, von dem Kaufvertrag mit Nomura zurückzutreten. Für die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sollen andere Optionen untersucht werden.

Die Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen unseres Run – off Prozesses bezüglich des in 2010 ausgehandelten Interessenausgleichs wurden in 2012 im Wesentlichen abgeschlossen.

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II ist trotz einer erheblich reduzierten Anzahl an Mitarbeitern erfolgreich fortgeschritten. Durch die Unterstützung der Delta Lloyd N. V., Amsterdam, in den Solvency II Prozess ergibt sich eine spürbare Erleichterung. Im Geschäftsjahr 2012 konnte bereits ein positives Ergebnis aus der Optimierung von Verwaltungsprozessen erzielt werden. Dies ist ersichtlich aus der positiven Entwicklung der Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung, welche später näher erläutert sind.

Entwicklung des Geschäftsbereichs Lebensversicherung

Die Entscheidung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG für einen aktiven run – off hat zu erheblichen Veränderungen geführt. Bis auf das Konsortialgeschäft, das Restschuldbeschäft und Dynamikerhöhungen wurde das Neugeschäft Mitte des Jahres 2010 eingestellt. Es wurden die Verträge mit den Vertriebspartnern gekündigt und Mitarbeiter mussten in allen Bereichen abgebaut werden. Das haben wir sozialverträglich gemacht. Wir haben die unternehmensinternen Prozesse und Abläufe überprüft mit dem Ziel, Optimierungsmöglichkeiten aufzudecken, um kosteneffizient zu arbeiten. Da bereits in Vorjahren ausreichend Vorsorge in Bezug auf den Mitarbeiterabbau getroffen wurde, hat dies keine Auswirkungen auf das Ergebnis der Delta Lloyd Lebensversicherung AG für das Geschäftsjahr 2012.

Die Entwicklung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG wurde 2012 ganz wesentlich durch die durch die EZB geförderten niedrigen Zinsen, die eine sichere und renditestarke Wiederanlage erschwerte, den erheblichen Anstieg der Zinszusatzreserve, das BGH Urteil sowie den erfolgreichen Verkauf eines Teils unseres Immobilienportfolios beeinflusst. Zudem wurden Maßnahmen mit dem Ziel umgesetzt, die Zustimmung verschiedener Aufsichtsbehörden im Rahmen des Verkaufs an Nomura zu erhalten. Am 23.11.2012 erfolgte der Rücktritt vom Kaufvertrag.

Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 283,7 Mio. Euro (Vorjahr: 336,6 Mio. Euro). Die laufenden Bruttobeiträge sind von 275,6 Mio. Euro auf 251,2 Mio. Euro und das Einmalbeitragsgeschäft ist von 60,9 Mio. Euro auf 32,5 Mio. Euro zurückgegangen.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsleistungen haben die drei Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG insgesamt 456,4 Mio. Euro (Vorjahr: 494,9 Mio. Euro) gezahlt.

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 124,5 Mio. Euro (Vorjahr: 143,1 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Abläufe inklusive Regulierungsaufwendungen ergaben mit 215,4 Mio. Euro (Vorjahr: 262,9 Mio. Euro) den größten Anteil an den Aufwendungen für Versicherungsfälle. Da in den Vorjahren ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten Rückkäufe und Ablaufleistungen das Geschäftsjahresergebnis der Gesellschaft für 2012 nicht direkt.

Während die Aufwendungen für Todesfälle um 2,6 Mio. Euro auf 21,1 Mio. Euro zurückgegangen sind, stiegen die Aufwendungen für Rentenleistungen im Geschäftsjahr um 1,5 Mio. Euro auf 66,5 Mio. Euro gestiegen.

Eine wichtige Rolle für das Rohergebnis der Gesellschaft für 2012 spielte wie in den Vorjahren auch das positive Risikoergebnis.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand ist im Geschäftsjahr um 68,0 Mio. Euro auf 4.470,4 Mio. Euro (Zeitwert 4.742,2 Mio. Euro) zurückgegangen. Der Rückgang der Kapitalanlagen ist auf die Entscheidung, das Neugeschäft einzustellen, zurückzuführen. Wir haben unseren Versicherungsnehmern gegenüber langfristige Leistungsversprechen abgegeben und daher den größten Teil unserer Kapitalanlagen in festverzinslichen Wertpapieren, das heißt vor allem in Inhaberschuldverschreibungen, Hypotheken, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen angelegt. Aufgrund dieses langfristigen Charakters des Lebensversicherungsgeschäfts haben wir ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und im Anlagevermögen ausgewiesen. Wir bewerten diese Wertpapiere gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wird auf den niedrigeren Marktwert abgeschrieben. Die

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sind von 266,9 Mio. Euro auf 296,9 Mio. Euro gestiegen.

Der Bestand der Kapitalanlagen des Konzerns beträgt 4.470,4 Mio. Euro. Die wesentlichen Positionen im Kapitalanlagenbestand sind die Sonstigen Ausleihungen, im wesentlichen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, mit einem Betrag von 2.260,0 Mio. Euro, die Inhaberschuldverschreibungen mit 750,1 Mio. Euro, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen mit 482,5 Mio. Euro, Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 667,4 Mio. Euro, Einlagen bei Kreditinstituten mit 137,1 Mio. Euro, Grundstücke mit 76,2 Mio. Euro sowie andere Kapitalanlagen mit 65,4 Mio. Euro. In Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden 12,5 Mio. Euro investiert.

Die Investitionen in den hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS Staaten) wurden im Vergleich zum Vorjahr erheblich reduziert. Griechische Staatsanleihen wurden verkauft und die Investitionen in Italien erheblich reduziert. Zudem haben wir auf Grund der erheblichen Rating – Herabstufungen auf Spanische Anleihen Impairments auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Buchwert der PIIGS – Investments beträgt 288,7 Mio. Euro. Damit sind knapp 6,5 Prozent in diesen europäischen Staaten angelegt.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten zum Bilanzstichtag. Die stillen Reserven betragen netto 271,8 Mio. Euro (Vorjahr: 189,1 Mio. Euro). Eine detaillierte Aufstellung zu den stillen Reserven/Lasten ist dem Anhang zu entnehmen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen um 12,2 Mio. Euro auf 210,1 Mio. Euro. Die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen gingen um 11 Mio. Euro auf 180,2 Mio. Euro zurück. Die Erträge aus Zuschreibungen und aus Abgängen sind im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 23,2 Mio. Euro gestiegen und betragen zusammen 30,0 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen sind um 1,5 Mio. Euro auf 63,5 Mio. Euro gesunken. Die Höhe der Abschreibungen von 33,6 Mio. Euro wurde durch Abschreibungen auf spanische Staatsanleihen (20,6 Mio. Euro) bestimmt.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung sanken um 10,4 Mio. Euro auf 7,7 Mio. Euro. Auch bei einem nahezu geschlossenen Versicherungsbestand fallen noch Abschlussprovisionen für Versicherungen mit Beitragdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Allein die Aufwendungen für Abschlusskosten reduzierten sich um 8,8 Mio. Euro auf 1,1 Mio. Euro. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts von 88,0 Mio. Euro (Vorjahr: 141,4 Mio. Euro) ergibt sich für das Geschäftsjahr 2012 eine Abschlusskostenquote von 1,3 Prozent (Vorjahr: 7,0 Prozent).

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr um 0,9 Mio. Euro auf 9,0 Mio. Euro verringert. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 3,2 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent).

Entwicklung der Leistungskennziffern

Finanzielle Leistungsindikatoren:

	31.12.2012	31.12.2011
Verdiente Beiträge:	282,5	335,8 Mio. Euro
Rohüberschuss:	29,7	18,2 Mio. Euro
Solvabilität:	102,4	103,2 %

Da der Jahresüberschuss bereinigt um latente Steuern im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen ist, hat sich auch die Gruppensolvabilität leicht verringert.

Es gab keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes oder der Lage von Bedeutung waren.

Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Im Geschäftsjahr weist die Gesellschaft einen Konzernjahresüberschuss von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: Konzernjahresfehlbetrag 10,7 Mio. Euro) aus.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Deutschland AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Deutschland AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Deutschland AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 5-20 für Versicherungsunternehmen und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken der zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Innerhalb des Konzerns (Delta Lloyd N.V.), Amsterdam, und damit auch bei der Delta Lloyd Deutschland AG werden die Anforderungen aus dem Sarbanes-Oxley-Act umgesetzt und regelmäßig an die gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Damit wird verstärkt der Fokus auf Prozesse und deren Kontrollen in den Finanzprozessen gelegt. So können gerade im Bereich der operationellen Risiken Schwächen frühzeitig erkannt und behoben werden.

Das Gesamtrisikomanagement und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken zeichnen die Risk Owner verantwortlich. Sie haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein

gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und Derivaten Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden),
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- der Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011(VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuarielle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Lebensversicherer erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Ausblick

Die Weiterentwicklung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess Neben den bereits implementierten Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) gilt es darüber hinaus die Rahmenbedingungen von Solvency II, insbesondere die Aspekte des Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), weiter zu analysieren und umzusetzen.

Finanzielle Risiken

Für die Delta Lloyd Deutschland AG als Holdinggesellschaft einer Unternehmensgruppe mit dem Schwerpunkt im Lebensversicherungsgeschäft werden die finanziellen Risiken insbesondere das Versicherungsgeschäft der Versicherungstöchter beeinflusst.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Akutarvereinigung (DVA). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von den Lebensversicherern des Konzerns auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Lebensversicherer dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantieren, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Mit Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung im März 2011 ist die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) bei rückläufigen Marktzinsen erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. Darüber hinaus ist es das Ziel der Lebensversicherungsunternehmen mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der Nachreservierung für Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen in Höhe von 3,63 Mio. Euro. Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 11,59 Mio. Euro, davon 1,04 Mio. Euro älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,48 Prozent.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Lebensversicherungsunternehmen arbeiten mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor`s:

- Münchener Rück: AA-
- General Reinsurance Corporation / Kölnische Rück: AA+
- SCOR: A+

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

Die europäische Staatsschuldenkrise dominierte auch das Kapitalmarktgeschehen in 2012.

Im März bekam Griechenland den Schuldenschnitt, den Experten schon lange empfohlen hatten.

Betroffen von der Umschuldung waren Staatsanleihen im Nennwert von 206 Milliarden Euro, die bei institutionellen Anlegern wie Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Hedgefonds sowie bei Kleinanlegern lagen. Die Gläubiger sollten auf 53,5 Prozent ihrer Forderungen verzichten. Für den Rest bekamen sie neue griechische Staatsanleihen mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren, an das Griechische BSP gekoppelte Optionen im Wert von 0 und zweijährige Bonds des Euro-Rettungsfonds EFSF. Die neuen griechischen Bonds der DLD-Gesellschaften aus dem Umtausch wurden durch den Assetmanager im Mai 2012 verkauft. Im August 2012 wurden die GDP gekoppelten Optionen veräußert und somit das Griechenlandexposure komplett aufgelöst.

Auch Spanien steuerte wegen maroder Banken und Regionalhaushalte unter den Rettungsschirm. Als die Finanzmärkte immer nervöser wurden, gab der Chef der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, eine „Garantie“ für den Euro ab. Die Europäische Zentralbank kündigte an, künftig unbegrenzt Anleihen von angeschlagenen Staaten zu kaufen, wenn sie unter den Rettungsschirm schlüpfen.

Waren auch nicht alle Ökonomen von dieser Ankündigung begeistert, zeigte sie dennoch Wirkung und die Zinsen für angeschlagene Staaten wie Italien und Spanien sanken und die Finanzmärkte beruhigten sich. Zum Jahresende hin erreichte der deutsche Aktienindex Dax seinen höchsten Stand seit Januar 2008. Die Regierungskrise Italiens Ende des Jahres störte die Finanzmärkte kaum.

Der 10-Jahres-Zinssatz Deutscher Bundesanleihen lag im Schnitt bei 1,57 % und fand seinen Tiefpunkt bei 1,17 %. Die Niedrigzinsphase setzte sich somit fort und insbesondere geeignete Titel im Investmentgrade-Bereich rentierten überwiegend so niedrig, dass sich die Geldanlage extrem schwierig gestaltete. Über weite Teile des Jahres waren daher bei den DLD-Gesellschaften hohe Cashbestände zu verzeichnen, die erst zum Jahresende hin teilweise durch Investitionen abgebaut werden konnten.

Die starke Versorgung der Geldmärkte durch die Zentralbanken zeigte weiterhin sehr niedrige Geldmarktsätze, im Sommer 2012 kam es dann erstmals zu Nullzinsen. Die DLD-Gesellschaften hielten Tagesgelder mit Verzinsungen von 0,005 % - 0,5 %.

Die Kapitalanlagestrategie wurde stetig überprüft und mit dem Asset Manager abgestimmt. Sofern sinnvolle Anpassungen an die Markterfordernisse möglich waren, wurden diese umgesetzt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich auf deutsche Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5% aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation der Lebensversicherungsunternehmen sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests. Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzinses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Assetmanagement der holländischen Muttergesellschaft werden bei Bedarf Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit sind die Lebensversicherungsunternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, investiert.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien oder Immobilien. Im Rahmen der gruppenweiten Reduzierung der Aktienquote hat das Aktienkursrisiko keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der einzelnen Gesellschaften. Die Immobilienbestände der Delta Lloyd Lebensversicherung und der

Hamburger Lebensversicherung belaufen sich auf 16,4% bzw. 14,6% der gesamten Kapitalanlagen und werden regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden.

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	38.824	0,9
Szenario 2	Aktien -18%	5.618	0,1
Szenario 3	Aktien -13% Renten -5%	23.469	0,5
Szenario 4	Aktien -13% Immobilien -10%	80.754	1,8

Die Auswirkung einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach oben und unten stellt sich wie folgt dar:

	Hypotheken (TEUR)	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
- 100 BP	530.580,8	2.511.076,8	934.867,4
Marktwert (TEUR)	519.325,9	2.405.561,4	864.370,8
+ 100 BP	508.034,2	2.280.046,1	793.874,4

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Die Portfolien der Lebensversicherungsunternehmen umfassen hauptsächlich Namenspapiere und Schuldscheindarlehn. Neben einem wesentlichen Anteil an Hypotheken, Inhaberpapieren und Immobilien beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert (Mio. EUR) 31.12.2012	Rating nach S&P (Mio. EUR)	
Investmentfonds und FLV	964,2	AAA	1,6
		N.R.	962,6
Staatsanleihe	1.328,0	AAA	157,7
		AA	776,0
		A	200,0
		BBB	148,0
		BB	46,3
Unternehmensanleihe (Corporate)	141,4	AAA	0,0
		AA	45,9
		A	28,5
		BBB	67,0
		N.R.	0,0
Kreditinstitute	1.429,7	AAA	791,7
		AA	57,3
		A	432,1
		BB	35,0
		BBB	113,6
Pfandbriefe	111,0	AAA	15,2
		AA	12,1
		A	20,4
		B	8,2
		BB	14,0
		BBB	41,2
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	70,9	N.R.	70,9
Tagesgeld	137,1	N.R.	137,1
Verbundene Unternehmen	12,0	N.R.	12,0
Summe	4.194,2		4.194,2

Auf Konzernebene wurden Staatsanleihen in hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS-Staaten) schrittweise abgebaut. Folgende Anlagen befinden sich bei der Delta Lloyd Lebensversicherung AG noch im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	194.373,6	194.373,6

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG hat per 31.12.2012 eine Abschreibung auf die Schuldscheindarlehn der spanischen Emittenten auf den Marktwert vorgenommen. Wir gehen bei diesen Wertpapieren von einer dauerhaften Wertminderung aus. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr die Bestände der Emittenten Griechenland und Italien abgebaut.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Deutschland AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Delta Lloyd Deutschland AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Weiterbildungsangebote innerhalb des Konzerns stellen sicher, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden. Im Zusammenhang mit der Entscheidung das Neugeschäft einzustellen und die Gesellschaft grundlegend umzustrukturieren, wurde 2011 ein hoher Personalabbau vollzogen. Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, wurden entsprechende Anreizsysteme implementiert.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Delta Lloyd Deutschland AG misst insbesondere der IT-Sicherheit große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Delta Lloyd Deutschland AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Deutschland sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt.

Das ursprünglich für den 01. Januar 2014 geplante Inkrafttreten der vom europäischen Parlament mit der Direktive 2009/138/EC (Solvency II) veröffentlichten neuen risikoorientierten Solvenzregelungen für Versicherer in Europa wird sich gemäß der Einschätzung von Vertretern der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) voraussichtlich deutlich verschieben. Als wahrscheinlichster Termin für die Einführung von Solvency II wird 2016 angesehen. Neben der Verschärfung der Eigenkapitalanforderungen sowie der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, stellt Solvency II ebenfalls erweiterte Ansprüche an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen dar.

Als ein wesentlicher Aspekt für die Verschiebung des Inkrafttretens des neuen Aufsichtsregimes von 2014 auf 2016 wird u. a. die Unsicherheit bezüglich des Umgangs mit langfristigen Garantien genannt.

Es wird sich jedoch dafür ausgesprochen, bestimmte Teile von Solvency II bereits vor 2016 umzusetzen. Dies könnte für das Risikotragfähigkeitskonzept ORSA sowie für bestimmte Teile des Berichtswesens zutreffen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits zum 01. Januar 2013 anvisierten Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen wurde in der Gesellschaft zur erfolgreichen Umsetzung bereits 2011 ein internes Projekt aufgesetzt und ein Projektteam etabliert. An der Umsetzung der im Projektplan definierten Meilensteine wurde im Berichtsjahr planmäßig gearbeitet; das erforderliche Know-how zur Implementierung der Anforderungen des neuen Aufsichtsregimes wurde weiter ausgebaut. Im Hinblick auf die als wahrscheinlich anzunehmende Verschiebung des Inkrafttretens auf 2016 wird der Projektplan in 2013 – sobald offizielle und detaillierte Informationen vorliegen – einer entsprechenden Anpassung unterzogen. Darüber hinaus wird eine Analyse durchgeführt, welche Aspekte von Solvency II bereits vorgezogen und bereits in 2013 implementiert werden können.

Die Delta Lloyd Deutschland AG hat die Kapitalanlageverwaltung an die KAS Investment Servicing GmbH (KIS) ausgelagert. Ein entsprechender Funktions- bzw. Ausgliederungsvertrag wurde mit der Delta Lloyd Deutschland AG geschlossen. Neben der Kapitalanlagebuchhaltung, die direkt durch die KIS erfolgt, besteht ein weiterer Dienstleistungsvertrag über die Vermögensanlage zwischen der KIS und der Delta Lloyd Asset Management Amsterdam. Dem Asset Manager sind mittels Anlagerichtlinien Rahmenbedingungen für die Vermögensanlage vorgegeben, welche seitens der KIS fortlaufend überwacht werden. Die ausgegliederten Aktivitäten und Prozesse an KIS werden seitens der Delta Lloyd Deutschland AG durch die Funktion Outsourcing Controlling fortlaufend überwacht. Dazu gehört auch die regelmäßige Beurteilung der Dienstleistungsqualität des Unternehmens.

Aufgrund von strategischen Überlegungen wird eine weitere Zusammenarbeit mit der KAS Investment Servicing GmbH überprüft. Die Vorstudie zum Insourcing der Kapitalanlagebuchhaltung startete bereits Ende 2012. Betreffend die Vermögensanlage werden ebenfalls verschiedene Alternativen geprüft.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat der Konzern 2010 entschieden das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Die Umstrukturierung und der damit verbundene Personalabbau wurden bis Ende 2011 abgeschlossen.

Am 30.09.2011 wurde zwischen Nomura und Delta Lloyd N.V. ein Kaufvertrag über das Deutschlandgeschäft geschlossen. Die Transaktion sollte – vorbehaltlich der Zustimmung der Versicherungsaufsicht und der Kartellbehörde – in der zweiten Jahreshälfte 2012 abgeschlossen werden. Am 23.11.2012 gab die Delta Lloyd N.V. bekannt, dass sie die Aktivitäten zum Verkauf des

Deutschlandgeschäfts an Nomura beendet hat und Geschäft in Deutschland zunächst unverändert fortführen wird. Die Suche nach strategischen Optionen für die Gesellschaften wird weiterhin fortgesetzt.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Delta Lloyd Deutschland AG an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente tragen unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen hinsichtlich der neuen Anforderungen aus den MaRisk VA in der Gesamtheit dazu bei, dass die Delta Lloyd Lebensversicherung AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr lagen keine Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen vor.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Der gesamte Bestand an Wohnungen der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH wurde gemäß den Kaufverträgen von 16./17.11.2012 zum Stichtag 31.01.2013 verkauft, die Verkaufserlöse werden erst zum 31.01.2013 wirksam.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem sich das globale Wirtschaftswachstum für 2012 voraussichtlich nur leicht auf 3,3 Prozent abgeschwächt hat, gehen wir auch für das Geschäftsjahr 2013 von einem positiven Wachstum der Weltwirtschaft aus. Das Wachstum der Weltwirtschaft für 2013 wird nach vorsichtigen Schätzungen rund 3,6 Prozent betragen und damit leicht höher sein als im Vorjahr. Das Wachstum wird dabei von den so genannten BRIC Staaten getragen, die voraussichtlich um 6,9 Prozent wachsen werden. Hierbei wird insbesondere für China und Indien mit Wachstumsraten von jeweils mehr als 7 Prozent gerechnet. Für beide Länder wird ein höheres Wachstum als im Vorjahr 2012 erwartet. Auch wenn der Konsolidierungsdruck auf einige Euro – Länder weiterhin groß bleiben wird, werden die eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit leichte Impulse für ein Wachstum für den Euro – Raum liefern. Für 2013 wird mit einem globalen Wachstum von rund 3,6 Prozent gerechnet. Auch für 2014 erwarten wir ein positives Wachstum von rund 4 Prozent. Die politische Unterstützung und die Maßnahmen der EZB zum Erhalt des Euro werden nach einem negativen Wachstum für den Euro – Raum in 2012 von – 0,4 Prozent für 2013 zu einem bescheidenen Wachstum von 0,2 Prozent, das sich in 2014 erwartungsgemäß auf über 1 Prozent positiv steigern wird.

Während Deutschland 2012 die Wachstumslokomotive im Euro – Raum war, erwarten wir auch für das Geschäftsjahr ein moderates Wirtschaftswachstum. Dieses wird voraussichtlich durch den auch weiterhin starken Außenhandel wie auch durch die privaten Konsumausgaben unterstützt. Die sehr niedrigen Zinsen werden zudem sowohl Unternehmen wie auch die Bürger veranlassen, Investitionen durch die Banken zu finanzieren. Insbesondere im Baubereich sehen wir am vergleichsweise relativ preiswerten Immobilienstandort Deutschland Wachstumsmöglichkeiten. Wir gehen daher davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft um rund 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessern wird und sich auch 2014 fortsetzen wird. Trotz des Anstiegs der Energiekosten wird für 2013 mit einer Inflationsrate von 2 Prozent gerechnet.

Wir gehen davon aus, dass die EZB ihre expansive Geldpolitik fortsetzen wird und auch weiterhin versucht, die Zinsen niedrig zu halten. Auf Grund der leichten Erholung der Konjunktur der Eurozone im Verlauf des Jahres 2013 sowie einer zu erwartenden Entspannung in der Verschuldungskrise sehen wir ein moderates Anstiegspotential für die Renditen. Bei 10jährigen Bundesanleihen rechnen wir für 2013 mit einem Anstieg auf einen Zins von rund 2,0 Prozent der 2014 noch weiterhin leicht ansteigen wird. Nachdem der DAX30 2012 schon um 29 Prozent angestiegen ist, erwarten wir auch für 2013 einen weiteren Anstieg auf gut 8.000 Punkte. Auch für 2014 sind wir mit einem weiteren Anstieg von 5 Prozent optimistisch.

Lebensversicherungsmarkt

Auch in den kommenden Jahren werden die Sanierung der Staatshaushalte und die damit verbundene Fortsetzung der niedrigen Zinspolitik der EZB einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensversicherungsbranche haben.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir eine weitere moderate Herabsetzung der Überschussbeteiligung. Die Herabsenkung kann zur Finanzierung der zusätzlichen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve genutzt werden, die auch für 2013 trotz des erwarteten moderaten Anstiegs der Kapitalmarktzinsen anfallen werden. Auch wenn die Gesamtverzinsung der Lebensversicherungsbranche damit für 2013 unter 4 Prozent sinken wird, bleibt diese Verzinsung auch weiterhin ein positiver Wettbewerbsfaktor gegenüber alternativer Bankprodukte.

Trotz der wirtschaftlichen günstigen Lage für die privaten Haushalte ist auch weiterhin von einer Zurückhaltung vor allem bei finanziellen Bindungen mit einer langen Dauer zu rechnen. Zudem erschwert die mediale negative, oft nicht objektive Berichterstattung das Neugeschäft in der Versicherungsbranche. Zudem fallen Sondereffekte, wie der Schlussverkauf bei Unisex Tarifen für Männer, für 2013 weg. Wir erwarten somit eine Stagnation beim Neugeschäft.

Für die kommenden Jahre erwarten wir aber eine stabile Entwicklung der gebuchten Brutto – Beiträge. Sowohl bei laufenden Beiträgen wie auch bei den Einmalbeiträgen gehen wir von einer Stagnation auf der Basis des Jahres 2012 aus.

Die voraussichtliche Verschiebung der Scharfschaltung von Solvency II auf voraussichtlich 2016 wird eine gewisse Entlastung für die Versicherungsbranche bringen und mehr Zeit für die notwendigen Vorbereitungen schaffen. Eine weitere Unsicherheit für die Lebensversicherungsbranche stellt die Verschiebung des SEPA Gesetzes durch die Beratungen im Vermittlungsausschuss dar, die erhebliche Aufwirkung haben kann.

Delta Lloyd Deutschland AG

Im Rahmen unseres aktiven run – off Projektes sind unsere Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt. Für unsere bestehenden Kundenverträge wird sich nichts ändern. Diese werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von unseren Mitarbeitern betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir weiterhin nachkommen.

Im Fokus unserer Aktivitäten für das Geschäftsjahr 2013 wird die Optimierung des Verwaltungsbereichs stehen, um so die Kosten unserer Gesellschaft für kommende Jahre zu verschlanken. Die laufende Verzinsung (Garantiezins zuzüglich Zinsgewinn) haben wir wegen der Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang von PIIGS Wertpapieren im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau belassen.

Herausforderungen in den kommenden Jahren sehen wir im Wesentlichen in den historisch niedrigen Zinsen. Diese werden Investitionen in ausreichend verzinste und sichere Wertpapiere zu einer besonderen Herausforderung machen. Zudem wird durch niedrige Zinsen ebenfalls der Aufwand für die Zinszusatzreserve auf relativ hohem Niveau wie im Vorjahr verbleiben bzw. ansteigen. Das Risiko aus Investitionen in PIIGS Staaten haben wir durch eine Reduzierung des Bestandes ebenso wie durch Abschreibungen auf den Zeitwert berücksichtigt.

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II wird trotz der voraussichtlichen Verschiebung für unsere Gesellschaft eine große Herausforderung darstellen. Solvency II wird voraussichtlich über einen längeren Zeitraum umzusetzen sein, dennoch aber zu finanziellen Belastungen führen und erhebliche Kapazitäten von Mitarbeitern für die Umsetzung von noch immer sehr vielen offenen Themen binden.

Zusammengefasst für den Konzern liegt das Ziel für die kommenden Jahre darin, durch Optimierungen im Verwaltungsbereich, Investitionen in ausreichend verzinste und sichere Wertpapiere und eine moderate Herabsetzung der Überschussbeteiligung ein optimales Ergebnis zu erreichen.

Von wesentlicher Bedeutung für die Delta Lloyd Deutschland AG sind die drei Lebensversicherungsunternehmen Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Hamburger Lebensversicherung AG und Delta Lloyd Pensionskasse AG. Das Risikoergebnis, das Zinsergebnis und das sonstige Ergebnis bestimmen wesentlich den Überschuss der jeweiligen Gesellschaft. Durch die niedrigen Zinsen und die damit verbundenen Herausforderungen für die Wiederanlage sowie die Anforderungen der Zinszusatzreserve und die Belastungen durch Wertberichtigungen auf PIIGS Staaten war das Zinsergebnis in den drei Gesellschaften nicht zufrieden stellend.

Die Chancen als aktiver run – off Spezialist sehen wir in der Möglichkeit, sich auf die Optimierung von Verwaltungsprozessen zu konzentrieren, um so eine positive Ertragsituation für die Gesellschaft durch Kostenreduzierung zu erreichen.

Als Holdinggesellschaft sehen wir zudem Chancen in einer stabilen Ertragslage aus Dienstleistungsvergütungen. Risiken ergeben sich für die Delta Lloyd Deutschland AG aus den Herausforderungen der Tochtergesellschaften, Dividenden in einem schwierigen niedrigen Zinsumfeld zu zahlen, die wiederum Einfluss auf deren Bewertung haben.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Delta Lloyd Deutschland AG hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, der Hamburger Lebensversicherung AG, der Delta Lloyd Pensionskasse AG, der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH und der Delta Lloyd Real Estate Management Company S.à. r.l., Luxemburg.

Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Der Tatbestand der Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft nach den Vorschriften des Aktiengesetzes mitgeteilt.

Die niederländische Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam, ist Ende 2012 als unmittelbare Anteilseignerin der Delta Lloyd Deutschland AG von dem am 30.09.2011 geschlossenen Kaufvertrag über die Versicherungsbestände der Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG zurückgetreten.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Deutschland AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N.V., Amsterdam veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gem. §§ 312 Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmann im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 18. Februar 2013

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

I. Kapitalversicherung

1. Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
3. Partner- und Ehegatten-Versicherung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
4. Kinder-Versorgung
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
5. Aussteuerversicherung mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
8. Vermögensbildungsversicherung
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz

II. Risikoversicherung

Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht

III. Rentenversicherung

1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente

IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung

V. Pflegerenten-Versicherung

VI. Sonstige Lebensversicherungen

1. Fondsgebundene Lebensversicherung
2. Fondsgebundene Rentenversicherung

VII. Kapitalisierungsgeschäft

VIII. Kollektivversicherung

1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
2. Bauspar-Risikoversicherung
3. Restschuldversicherung
4. Kapital- und Rentenversicherungen der vorstehend genannten Versicherungsarten
5. Risiko-Lebensversicherung
6. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung

IX. Zusatzversicherung

1. Unfall-Zusatzversicherung } in Verbindung mit einer
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung } Hauptversicherung
3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
4. Risiko-Zusatzversicherung }
5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung
zur Restschuldversicherung

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	2012 EUR	2011 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	734.190	970.596
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	76.223.593	124.459.387
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	12.000.000	12.000.000
2. Beteiligungen	548.453	2.258.453
	12.548.453	14.258.453
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	667.432.998	578.661.929
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	750.089.890	725.324.719
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	482.517.098	550.059.196
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	965.294.179	985.554.453
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.294.733.180	1.357.230.673
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14.019.217	17.285.494
d) übrige Ausleihungen	5.037.835	5.847.784
	2.279.084.411	2.365.918.404
5. Einlagen bei Kreditinstituten	137.050.000	113.401.452
6. Andere Kapitalanlagen	65.424.500	66.262.039
	4.381.598.896	4.399.627.738
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0	0
	4.470.370.943	4.538.345.578
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	296.909.966	266.865.700
Übertrag:	4.768.015.099	4.806.181.874

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	2012 EUR	2011 EUR
Übertrag:	4.768.015.099	4.806.181.874
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	11.586.661	12.777.999
b) noch nicht fällige Ansprüche	6.222.388	10.920.603
	17.809.049	23.698.602
2. Versicherungsvermittler	3.627.924	6.053.084
	21.436.972	29.751.686
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	784
III. Sonstige Forderungen	60.510.433	65.559.196
davon an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind: (Gj: 49.147.631 EUR) (Vj: 46.712.103 EUR)		
	81.947.405	95.311.665
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	1.399.256	1.585.079
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	32.359.192	13.473.114
III. Andere Vermögensgegenstände	20.785.691	43.663.666
	54.544.139	58.721.859
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	68.240.034	70.985.375
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	918.149	789.145
	69.158.183	71.774.520
G. Aktive latente Steuern	10.087.237	0
	10.087.237	0
Summe der Aktiva	4.983.752.063	5.031.989.919

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

<u>Passivseite</u>	2012 EUR	2011 EUR
A. Eigenkapital:		
I. Gezeichnetes Kapital	80.000.000	80.000.000
II. Kapitalrücklage	396.778.316	396.778.316
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	515.200	515.200
2. andere Gewinnrücklagen	2.009.623	2.009.623
	2.524.823	2.524.823
IV. Verlustvortrag	-359.292.561	-348.530.969
V. Konzernjahresergebnis	9.625.359	-10.761.592
	129.635.938	120.010.578
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	30.787.920	33.724.133
	30.787.920	33.724.133
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	4.113.448.008	4.167.209.425
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	686	1.739
	4.113.447.322	4.167.207.686
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	62.677.448	72.799.305
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.210.849	2.489.086
	60.466.599	70.310.219
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	132.218.118	142.365.616
	132.218.118	142.365.616
	4.336.919.959	4.413.607.654
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	257.129.736	230.692.371
	257.129.736	230.692.371
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	39.780.230	36.173.329
	39.780.230	36.173.329
	296.909.966	266.865.700
Übertrag:	4.763.465.863	4.800.483.932

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

<u>Passivseite</u>	2012 EUR	2011 EUR
Übertrag:	4.763.465.863	4.800.483.932
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	42.129.344	43.017.805
II. Steuerrückstellungen	6.474.070	3.170.108
III. Sonstige Rückstellungen	24.672.730	30.759.955
	73.276.144	76.947.867
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	686	1.739
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	82.823.012	91.087.584
2. Versicherungsvermittlern	4.059.264	5.985.215
	86.882.276	97.072.799
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.113.108	2.004.885
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.636.247	3.636.247
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	55.340.626	51.803.127
davon: aus Steuern (Gj: 1.080.214 EUR) (Vj: 937.933 EUR)		
davon an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind: (Vj: 46.300.046 EUR) (Vj: 40.261.185 EUR)		
	146.972.257	154.517.059
G. Rechnungsabgrenzungsposten	37.113	39.321
Summe der Passiva	4.983.752.063	5.031.989.918

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzerngewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 EUR	2011 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	283.667.680	336.552.073
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4.135.933	4.264.370
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2.936.213	3.592.390
	282.467.960	335.880.092
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.229.695	7.633.104
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.526.540	9.040.933
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	171.637.977	182.143.553
	180.164.517	191.184.486
b) Erträge aus Zuschreibungen	8.103.519	5.176.825
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	21.862.871	1.587.774
	210.130.907	197.949.085
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	34.901.865	6.174.778
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	11.464	30.038
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	456.420.947	494.897.215
bb) Anteil der Rückversicherer	572.377	535.737
	455.848.570	494.361.478
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	10.121.857	16.737.591
bb) Anteil der Rückversicherer	278.237	775.255
	9.843.620	15.962.336
	446.004.950	510.323.814
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	27.531.263	108.163.019
bb) Anteil der Rückversicherer	1.053	4.207
	27.530.210	108.158.812
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	4.321.443	4.774.126
	23.208.766	112.932.938

Konzerngewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 EUR	2011 EUR
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	22.500.000	23.600.000
Aufwendungen für RfB Neubewertung	-6.055.278	1.974.722
	16.444.722	25.574.722
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	1.129.023	9.853.208
b) Verwaltungsaufwendungen	8.990.306	9.928.115
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.451.500	1.723.300
	7.667.828	18.058.023
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	10.556.817	9.578.037
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	33.555.412	50.440.131
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19.400.480	4.983.277
	63.512.709	65.001.446
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	4.634.079	28.544.186
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	11.962.783	10.896.389
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft	5.723.586	2.201.455
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Zinserträge aus Kundenforderungen	0	588
2. Sonstige Erträge	14.286.509	12.556.519
3. Sonstige Aufwendungen	19.224.276	22.266.804
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	785.819	-7.508.243
5. Außerordentliche Aufwendungen	582.047	582.047
6. Außerordentliches Ergebnis	-582.047	-582.047
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-9.616.112	2.199.461
8. Sonstige Steuern	194.524	471.840
9. Konzernjahresüberschuss/Konzernjahresfehlbetrag	9.625.359	-10.761.592

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernanhang

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), sowie Aktiengesetz (AktG) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellt. Die Vorgaben der DRS wurden beachtet. Der Konzernabschluss wurde in vollen Euro-Beträgen aufgestellt.

Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss sind die zum 31. Dezember 2012 aufgestellten Jahresabschlüsse aller Firmen der Delta Lloyd Deutschland Gruppe zusammengefasst.

Firmenname, Sitz	Anteil am Kapital
Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden	100,0%
Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,0%
Hamburger Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,0%
Delta Lloyd Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,0%
Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH, Wiesbaden	100,0%
DLD Real Estate Managment S.a.r.L., Luxemburg	100,0%

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung des Buchwertes mit dem neubewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung. Ein sich aus der Aufrechnung ergebender passiver Unterschiedsbetrag wurde mit aktiven Unterschiedsbeträgen verrechnet. Der sich ergebende aktive Unterschiedsbetrag stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert dar, der gemäß § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB a. F. mit den Rücklagen verrechnet wurde. Ein nach Verrechnung verbleibender Betrag wurde als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Bei der Schuldenkonsolidierung wurden Forderungen an Konzernunternehmen mit den jeweiligen Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der konzerninternen Verrechnung von Lieferungen und Leistungen ergaben, wurden eliminiert, Zwischengewinne ebenso.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Delta Lloyd Deutschland AG hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach den Vorschriften der §§ 290ff HGB sowie der §§ 341i und 341j HGB unter Berücksichtigung der §§ 58ff der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Da neben der Muttergesellschaft im Wesentlichen Versicherungsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden, erfolgte die Gliederung der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gemäß den Formblättern der RechVersV.

Grundsätzlich werden alle Werte unverändert aus Einzelabschlüssen übernommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände - entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software - wurden zu Anschaffungskosten bewertet und entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Standardsoftware wird unter Immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre - beginnend mit dem Jahr der Bildung - abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Kapitalanlagen

Die Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit ihren fortgeführten Konzernanschaffungskosten angesetzt. Bei der Erstkonsolidierung wurden die Grundstücke und Gebäude zu Marktpreisen angesetzt und die Gebäude über die Restlaufzeit abgeschrieben. Daraus ergeben sich Bewertungsunterschiede zum HGB-Einzelabschluss. Der § 253 Abs. 3 HGB wurde berücksichtigt, bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Wir gehen von dauerhafter Wertminderung aus, wenn der aktuelle Zeitwert in voraussichtlich mehr als der Hälfte der Restnutzungsdauer unter dem Buchwert liegt. Bei einem Grundstück wurden Sonderabschreibungen auf den Verkehrswert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt, bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren.

In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben. Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurde von dieser Abschreibungserleichterung Gebrauch gemacht. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 % Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 % lag, dann wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen.

Für die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Bei den Abschreibungen der Hypothekendarlehen handelt es sich um Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen.

Notwendige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen auf spanische Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden im Geschäftsjahr vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Zero-Namensschuldverschreibungen wurden nach § 341 b Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung kapitalisierter Zinsansprüche bewertet. Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Forderungen

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Forderungen aus Körperschaftsteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen, Mieten und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern werden gemäß DRS 18 auf steuerliche Verlustvorträge, soweit nutzbar, angesetzt. Der Steuersatz beträgt 31,23 %.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden grundsätzlich unverändert aus Einzelabschlüssen übernommen.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge - und alle anderen Rückstellungen - nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31.12.2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um acht Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 08.12.1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte auf Basis des neu gefassten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 3,64 %. Gemäß § 341f Abs. 2 HGB haben wir daher für Verträge, die mit einem Rechnungszins von 4 % passiviert wurden, eine Zinszusatzreserve in Höhe von 33,5 Mio. Euro (Vorjahr: 10,4 Mio. Euro) der Deckungsrückstellung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG und eine Zinszusatzreserve in Höhe von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) der Deckungsrückstellung der Hamburger Lebensversicherung AG gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 6,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungs-mathematische Berechnung des Schlussüberschussanteils erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31.12.2011 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 6,3 Mio. Euro erzielt.

Für künftig zu erwartende Ansprüche aus dem BGH-Urteil vom 25.07.2012 wurde für bereits gekündigte Verträge ein Betrag von 0,3 Mio. Euro in der Rückstellung für Rückkäufe der Delta Lloyd Lebensversicherung AG und 0,1 Mio. Euro in der Rückstellung für Rückkäufe der Hamburger Lebensversicherung AG passiviert. Für im Bestand befindliche beitragsfreigestellte Verträge wurde die Deckungsrückstellung der Delta Lloyd Lebensversicherung AG um 2,8 Mio. Euro und die Deckungsrückstellung der Hamburger Lebensversicherung AG um 0,5 Mio. Euro erhöht.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und am Jahreschluss zum Zeitwert passiviert.

Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen

Die Ergebnisbeeinflussung durch die Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen im Geschäftsjahr und in früheren Geschäftsjahren sowie das Ausmaß künftiger Belastungen aus diesen Bewertungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 5,06 Prozent (5,04 Prozent Bundesbank) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 2 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,83 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 5,06 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,5 Prozent.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

Ausserordentlicher Ertrag	0
Ausserordentlicher Aufwand	582.047

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Delta Lloyd N.V., Amsterdam verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aktiva

Entwicklung des Aktivpostens A, B I. bis B III. im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
	TEUR	%					TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	971	0,02	160	-	-	396	734	0,02
Summe A.	971	0,02	160	-	-	396	734	0,02
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	124.459	2,74	8.500	49.351	211	7.595	76.224	1,69
Summe B I.	124.459	2,74	8.500	49.351	211	7.595	76.224	1,69
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.000	0,26	-	-	-	-	12.000	0,27
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2.258	0,05	-	1.710	-	-	548	0,01
Summe B II.	14.258	0,31	-	1.710	-	-	12.548	0,28
B.III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	578.662	12,75	90.000	4.674	5.376	1.931	667.433	14,93
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	725.325	15,98	133.818	108.409	1.014	1.658	750.090	16,78
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	550.059	12,12	1.901	63.026	1.502	7.919	482.517	10,79
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	985.554	21,71	7.000	29.500	2.240	-	965.294	21,59
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.357.231	29,90	22	41.893	-	20.626	1.294.733	28,96
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	17.285	0,38	8	3.274	-	-	14.019	0,31
d) übrige Ausleihungen	5.848	0,13	39	849	-	-	5.038	0,11
5. Einlagen bei Kreditinstituten	113.401	2,50	67.350	43.701	-	-	137.050	3,07
6. Andere Kapitalanlagen	66.262	1,46	2.800	3.638	-	-	65.424	1,46
Summe B.III.	4.399.628	96,92	302.938	298.964	10.133	32.135	4.381.599	98,00
Summe B I. - B.III.	4.538.346	99,98	311.438	350.026	10.343	39.730	4.470.371	99,98
Insgesamt	4.539.316	100,00	311.598	350.026	10.343	40.126	4.471.105	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	01.01.2012 TEUR	Zugänge TEUR	Abschreibungen TEUR	31.12.2012 TEUR
in Betrieb befindliche Software	162,6	6,5	111,8	57,2
Standarsoftware	405,3	99,8	160,1	345,0
Geringwertige Wirtschaftsgüter	402,8	53,7	124,5	331,9
	970,6	160,0	396,5	734,2

Zu B. I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Im Geschäftsjahr 2012 wurde der Direktbestand der Grundstücke mit Wohnimmobilien verkauft.

Zu B. II. 1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG hat am 23.07.2009 der Delta Lloyd Bank ein Nachrangdarlehen in Höhe von 12 Mio. Euro gewährt.

Zu B. II. 2. Beteiligungen an Assoziierten Unternehmen

Die Delta Lloyd AG hat eine Beteiligung an Protektor von insgesamt 0,5 Mio. Euro.

Zu B. III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR	Unterlassene Afa TEUR	Ausschüttung TEUR
Warburg Henderson / Immofonds 1)	12.893	12.893	0	791
Delta Lloyd Real Estate / Immofonds AV1)	586.413	586.387	26	19.979
Delta Lloyd Real Estate / Immofonds UV1)	49.907	49.907	0	1.021
Oppenheim Asset Management / Aktienfonds 1)	17.179	17.179	0	164
Black Rock Asset Management 1)	853	853	0	46
Investmentzertifikate	667.245	667.219	26	22.001

Die Bewertung erfolgt zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragssteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuschreibungen betreffen mit 5.376 TEUR ausschließlich den im Anlagevermögen zugeordneten Immobilienspezialfonds FCP. Die Abschreibungen in Höhe von 1.931 TEUR betreffen mit 1.671 TEUR Investmentanteile des Anlagevermögens, mit 170 TEUR Investmentanteile des Umlaufvermögens und mit 90 TEUR Aktien des Anlagevermögens.

Zu B. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Last TEUR	Land
Inhaberschuldverschreibungen	70.769	74.997	0	Spanien
Inhaberschuldverschreibungen	169.930	191.921	0	Frankreich
Inhaberschuldverschreibungen	66.909	77.857	0	Großbritannien
Inhaberschuldverschreibungen	18.819	21.116	0	Irland
Inhaberschuldverschreibungen	9.986	10.202	0	Italien
Inhaberschuldverschreibungen	1.965	2.294	0	Republik Korea
Inhaberschuldverschreibungen	14.729	16.145	0	Luxemburg
Inhaberschuldverschreibungen	61.235	69.649	0	Niederlande
Inhaberschuldverschreibungen	30.529	34.268	0	Polen
Inhaberschuldverschreibungen	8.220	9.710	0	Portugal
Inhaberschuldverschreibungen	11.124	12.178	0	Schweden
Inhaberschuldverschreibungen	42.622	47.668	0	Sklowakei
Inhaberschuldverschreibungen	243.254	296.371	0	Sonstige
Inhaberschuldverschreibungen	750.090	864.375	0	

Zu B. III. 4.a) Namensschuldverschreibungen

In dieser Position sind Genussscheine in Höhe von 20,0 Mio. Euro (Vj.: 23,5 Mio. Euro) mit einem Zeitwert von 16,9 Mio. Euro (Vj.: 18,0 Mio. Euro) enthalten. Diese Genussscheine enthalten eine Besserungsklausel, dass in einer Verlustsituation nicht gezahlte Zinsen erstattet werden, wenn wieder eine Gewinnsituation eintritt. Eine Wertberichtigung der Genussscheine unterblieb, da von einer zukünftigen Gewinnsituation ausgegangen wird.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG investiert in einfach strukturierte Produkte. Diese strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen.

Mio. EUR	Buchwert	Zeitwert
Strukturen mit Zinsrisiko	180,3	191,3
Strukturen mit Aktienrisiko	0	0
Strukturen mit Kreditrisiko	0	0

Zu B. III. 6. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's sowie Beteiligungsgesellschaften.

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

	31.12.2012				31.12.2011			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	76.224	80.390	5.090	923	124.459	142.247	27.322	8.761
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.000	11.177	-	823	12.000	12.000	-	-
2. Beteiligungen	548	548	-	-	2.258	2.258	-	-
Summe B II.	12.548	11.725	-	823	14.258	14.258	-	-
B III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	667.433	667.500	93	26	578.662	575.020	336	3.979
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	750.089	864.375	114.285	-	725.325	744.348	49.964	30.941
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	482.517	519.325	37.510	701	550.059	583.315	34.603	1.346
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	965.294	1.031.085	70.443	4.652	985.554	1.019.667	42.264	8.151
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.294.733	1.346.221	58.118	6.630	1.357.231	1.321.096	34.599	70.734
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14.019	14.020	-	-	17.285	17.285	-	-
d) übrige Ausleihungen	5.039	5.039	-	-	5.848	5.848	0	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	137.050	137.050	-	-	113.401	113.401	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	65.425	65.425	-	-	66.262	66.262	-	-
Summe B III.	4.381.599	4.650.040	280.448	12.009	4.399.628	4.446.243	161.766	115.151
Summe B I. - B III.	4.470.371	4.742.156	285.538	13.755	4.538.346	4.602.748	189.088	123.912
Insgesamt	4.470.371	4.742.156	285.538	13.755	4.538.346	4.602.748	189.088	123.912

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Die Verkehrswertermittlung der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurde nach § 194 Baugesetzbuch (BauGB) und nach den Grundsätzen der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) ermittelt. Alle Liegenschaften wurden zum 31.10.2012 bzw. zum 31.12.2012 durch externe Sachverständige bewertet.

Als Zeitwert der Beteiligungen wurde der Buchwert angesetzt.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs zum 30.12.2012 maßgebend.

Die Zeitwertwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 3.574 Mio. Euro (Vorjahr: 3.469 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 1.168 Mio. Euro (Vorjahr: 1.133 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen bilanziert wurden:

Bilanzposition	2012 TEUR	2011 TEUR
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	604.445	563.860
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	414.901	375.659

Dadurch wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen von insgesamt 26 TEuro (Vorjahr: 34.921 TEuro) vermieden.

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2012 EUR
ALL.PIMCO EURO RENTENFDS	50.539,000	2.923.681,150
ALL.PIMCO INT.RENTENFONDS	38.103,000	1.657.861,530
ALPHA TOP SELECT DYNAMIC	706,000	28.931,880
ARGENTOS SAUREN DYN.-PTF	185,000	17.428,850
ARGENTOS SAUREN STAB.PRT.	161,000	17.268,860
BGF-ASIAN DRAGON NAM.A2	150.019,000	3.139.246,560
BGF-EMERG.MKTS NAM.A2	1.789,000	41.224,250
BGF-EO-MARKETS NAM.A2	18.003,000	325.314,210
BGF-EUROPEAN FD NAM. A2	3.324,000	270.906,000
BGF-FLEX.MU.-AS.EO A2	751,000	8.628,990
BGF-GLOB.ALLOC.A2 EO HED	246,000	7.377,540
BGF-JAP.SM.+MIDC.OPP.A2	12.931,000	365.056,520
BGF-US FLEX. EQ. NAM.A2	572.468,142	7.572.009,230
BGF-WORLD MNG NAM.A2 EO	37,000	1.674,990
CARMIG.INVEST.A EO CAP 3D	1.646,000	1.439.657,440
CONCENTRA A EUR	288.514,000	20.977.852,940
DELTA LL(L)-EUR.M-PART.BC	651.435,000	7.947.507,000
DELTA LLO.(L)-WA.+CL.FD B	27.248,000	146.049,280
DWS AKKUMULA	117.190,000	67.203.777,400
DWS EUROPA STRAT. (RENT.)	144.377,000	5.845.824,730
DWS FLEXPENSION 2015 INH.	20.993,437	2.766.095,270
DWS FLEXPENSION 2016 INH.	7.416,448	1.006.931,080
DWS FLEXPENSION 2017 INH.	12.178,474	1.671.617,400
DWS FLEXPENSION 2018 INH.	12.284,536	1.721.923,340
DWS FLEXPENSION 2019 INH.	9.681,141	1.399.505,720
DWS FLEXPENSION 2020 INH.	11.602,673	1.685.520,350
DWS FLEXPENSION 2021 INH.	9.301,573	1.318.125,860
DWS FLEXPENSION 2022 INH.	9.587,056	1.344.584,610
DWS FLEXPENSION 2023	79.258,846	11.101.786,500
DWS FLEXPENSION II 2019	826,757	103.559,620
DWS FLEXPENSION II 2020	979,072	122.589,590
DWS FLEXPENSION II 2021	467,357	59.840,400
DWS FLEXPENSION II 2022	319,750	41.673,020
DWS FLEXPENSION II 2023	598,549	79.463,410
DWS FLEXPENSION II 2024	8.352,960	1.113.616,670
DWS FLEXPENSION II 2025	5.958,085	781.164,580
DWS FLEXPENSION II 2026	10.510,339	1.369.917,640
DWS FLEXPENSION II 2027	110.660,017	14.426.746,390
DWS TOP 50 WELT	560.875,000	32.474.662,500
ELBE STRAT.PTF DEFENSIV A	5.317,456	552.058,280
ETF-DACHFONDS P	18.460,000	228.350,200
ETF-DACHFONDS RENTEN P	8.796,000	103.528,920

EUROPAFONDS-OIK	203.803,000	10.638.516,600
F.T.I.F.-F.US FOC.AA EOH1	1.570.206,000	9.798.085,440
F.TEM.I.-T.EM.M. A YDIS	49.809,000	1.335.723,470
F.TEM.INV.-T.EUR.T.R.A MD	232.997,000	2.152.892,280
F.TEM.INV-T.GL.BD A MDIS	98.679,000	1.582.834,140
F.TEM.INV-T.GWTH A ACC	1.221.127,000	13.383.551,920
F.TEM.INV-TEMPL.GL.A YD.	262.669,000	3.254.468,910
FID.FDS-AS.SPEC.SIT.A GL.	2,000	48,730
FID.FDS-EM.E.,MID.A-AC.EO	4.312,000	62.524,000
FID.FDS-EUROP.GWTH A GL.	19.284,000	195.539,760
FID.FDS-F.TA.2025 A AC.EO	1.171,000	11.542,550
FID.FDS-F.TA.2030 A AC.EO	2.913,000	28.509,530
FID.FDS-F.TA.2035 A AC.EO	1.293,000	26.325,480
FID.FDS-F.TA.2040 A AC.EO	2.180,000	44.363,000
FID.FDS-GERMANY A GL.	1.519,000	45.980,130
FID.FDS-JAPAN A GL.	41.601,000	40.608,670
FONDSSEL.SMR-SAUR.GL IN.A	72.676,000	739.114,920
GAMAX FDS -MAXI BD NAM.A	27.896,000	174.350,000
HAUSINVEST	8.015,000	329.817,250
IAM-LONG TE.WLD STRA.PTF	1.131,000	9.692,670
IAM-TARGET GLOBAL PORTFO.	3.356,000	26.680,200
IAM-TOP MIX WELT	565,000	6.254,550
IFS 3-INVESCO GL TECHN. C	16.170,000	148.945,470
IFS3-INVESCO GL HEAL.C. A	4.210,000	252.542,690
IFS4-INV.CONT.E.SM.CP.E.A	3.514,000	365.564,430
INVESCO EUR.CORE AKTIENFD	2.658,000	261.228,240
JPM INV-GL.ENH.BD D A.EO	11.218,000	1.442.186,080
JPM INV-US BD FD A AC.DL	4.054,000	605.264,070
JPM-EM.MKTS SM.CAP AACCDL	48.152,000	388.187,490
JPM-EMER.MKTS EQU.A D.DL	25.160,000	604.502,150
JPM-EUROPE DYN.A DIS.EO	384.246,000	4.995.198,000
JPM-EUROPE SM.CAP A D.EO	54.539,000	2.007.035,200
JPM-JF JAPAN SM.CP A D DL	9.834,000	47.968,920
JPM-US SM.CAP GWTH AD.DL	927,000	71.570,320
JPM-US SM.COMP. A DIS DL	4.031,000	353.806,140
JPM-US TECHNOLOGY A D.DL	15.389,000	81.931,910
METZLER AKT. DEUTSCHL. AR	2.052,633	261.628,620
METZLER AKTIEN EUROPA AR	2.557,205	223.832,160
METZLER RENTEN ALLSTYLE	9.528,781	383.438,160
METZLER WACHSTUM INTERN.	64.935,531	6.437.708,570
METZLER-METZ. INT. GROWTH	92.026,152	3.520.000,300
METZLER-METZ.EUR.GROWTH A	6.168,898	662.354,630
METZLER-METZ.EUR.SM.COS.A	3.530,341	512.958,520
MSI-EURO CORP.BD NAM.A	191,000	8.056,380
NOMURA ASIA PACIFIC FONDS	54.402,000	5.533.771,440
NOMURA EURO CONVERTIBLE	16.345,000	726.862,150
NOMURA FUNDAMENTAL EUROPE	133.013,000	5.329.830,910
NOMURA JAPAN EQUITY FDS	261.884,000	7.345.846,200
NORDEA 1-EUR.H.YLD AP-EO	116,000	1.854,840
PICTET-EUR.SUST.EQ.NAM.P	4.357,000	685.922,510
RAIFF.-OSTEUR.-AKT.RVT S.	2,000	625,620
SAUREN FDS-S.-GL S.GW.C A	22.148,000	409.516,520
SISF EUR.EQ.ALPHA A ACC	292,000	11.887,320
SISF EURO LIQUIDITY A ACC	12.657,000	1.551.241,920
SISF GL I.LK BD A AC E HD	2.340,000	68.328,000
SISF STR.BD A ACC EUR HD	56,000	7.453,040
SISF US S.+M.-C.AACCEO-H.	55,000	5.717,800
SWISS RK DACH.-WACHSTUM A	32.004,000	325.480,680
SYDB.VERM.D.	77.803,000	3.200.037,390
SYDB.VERM.K.	105.572,000	4.809.860,320
THREADN.INV.-EU.S.C.T.A1	207,000	1.004,410
THREADN.INVT.-AMER.SEL.T1	29.985,000	48.146,530
THREADN.INVT-GL.SEL.T.A1	2.302,000	2.888,510
TOP TEN CLASSIC FCP R	1.258,000	80.776,180
WARBURG-ZUKUNFT-STR.FDS B	123.398,012	3.829.040,310
Zeitwert/Bilanzwert per 31. Dezember 2012		<u>296.909.965,95</u>

Zu E. III. Andere Vermögensgegenstände

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits 2012 ausgezahlt wurden, die aber das Jahr 2013 betreffen.

Zu F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 645.002 Euro und Pensionen in Höhe von 273.146 Euro.

Zu G. Aktive latente Steuern

Zum 31.12.2012 werden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 8.383 TEUR, DLL und in Höhe von 1.703 TEUR, HL aktiviert. Die Werte der aktivierten Verlustvorträge ergeben sich aus der voraussichtlichen Nutzung, laut aktueller Planungsrechnungen, der steuerlichen Verlustvorträge in den folgenden 5 Jahren. Für die Berechnung legen wir einen Steuersatz von 31,23 % zugrunde.

Kapitalflussrechnung zum 31.12.2012

	2012	2011
1. Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	785,8	-7.508,2
2. +/- Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen - netto	-46.643,4	-109.622,8
3. +/- Veränderung der Depotforderungen und verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-892,0	445,2
4. +/- Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	6.710,5	-6.420,7
5. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-2.462,4	3.395,5
6. +/- Abschreibungen und Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	25.451,9	45.263,3
7. +/- Veränderung sonstiger Bilanzposten	22.242,6	-48.027,4
8. -/+ Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-19.065,3	23.808,5
9. +/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
10. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-13.872,4	-98.666,6
11. + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,0	0,0
12. - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-8.000,0	0,0
13. + Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	372.040,1	397.960,6
14. - Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-330.990,2	-300.723,6
15. + Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	179.914,3	118.523,0
16. - Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-179.779,3	-118.261,9
17. + Sonstige Einzahlungen	0,0	0,0
18. - Sonstige Auszahlungen	-426,5	-1.040,3
19. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	32.758,5	96.457,7
20. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
21. - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
22. - Dividendenzahlungen	0,0	0,0
23. +/- Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0
24. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0
25. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9, 18, 23)	18.886,1	-2.208,9
26. +/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
27. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13.473,1	15.682,1
28. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	32.359,2	13.473,1

* Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

Passiva

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Konzernverlust	Minderheiten Kapital	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2010	80.000	396.778	2.525	-348.531	-	130.772
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-	-
Erwerb / Einbeziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
Jahresfehlbetrag			-	-10.762	-	-10.762
Einstellung/Auflösung Rücklagen	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2011	80.000	396.778	2.525	-359.293	-	120.011

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Konzernverlust	Minderheiten Kapital	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2011	80.000	396.778	2.525	-359.293	-	120.011
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-	-
Erwerb / Einbeziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-
Jahresüberschuss			-	9.625	-	9.625
Einstellung/Auflösung Rücklagen	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2012	80.000	396.778	2.525	-349.667	-	129.636

Zu A. Eigenkapital

	01.01.2012	Veränderung	31.12.2012
	TEUR	TEUR	TEUR
I. Gezeichnetes Kapital	80.000	-	80.000
II. Kapitalrücklage	396.778	-	396.778
II. Gewinnrücklagen		-	
1. Gesetzliche Rücklage	515	-	515
2. Andere Gewinnrücklagen	2.010	-	2.010
IV. Bilanzgewinn/ Verlustvortrag	<u>-359.293</u>	9.625	<u>-349.668</u>
	<u>120.011</u>		<u>129.636</u>

Das gezeichnete Kapital der Delta Lloyd Deutschland AG beträgt 80.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 80.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien.

Zu B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2012 TEUR	2011 TEUR
Stand am 01.01.	142.366	147.372
Entnahme für Gewinnanteile:	<u>26.592</u>	<u>30.581</u>
	115.773	116.791
Zuführung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres:	22.500	23.600
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung:	<u>-6.055</u>	<u>1.975</u>
Stand am Bilanzstichtag:	132.218	142.366

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	13.692	14.702
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	11.930	12.413
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	55.387	62.085
- den ungebundenen Teil:	51.209	53.165

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind aus den jeweiligen Einzelabschlüssen der Lebensversicherungsgesellschaften ersichtlich.

Zu D. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

01.01.2012	Zuführung BilMoG	Zinsaufwand	Zuführung	Auflösung	31.12.2012
-43.017.805	-582.047	-2.363.322	-232.166	4.065.996	-42.129.344

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 582 TEUR.

Der im Geschäftsjahr 2011 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 6.906 TEUR wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu D. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:

	31.12.2012 EUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	1.426.250
Körperschaftsteuer Vorjahr	300.000
Körperschaftsteuer frühere Jahre	2.689.497
Gewerbsteuer laufendes Jahr	1.388.064
Gewerbsteuer Vorjahr	300.000
Gewerbsteuer frühere Jahre	544.997
Steuerrückstellungen Neubewertungsreserve	<u>-174.739</u>
	<u>6.474.070</u>

Zu D. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
Sozialplanverpflichtung	4.310	9.936
Ausgleichsanspruch Vermittler	2.868	4.243
Altersteilzeit/Vorruhestand/Abfindungen	3.617	4.727
Bonifikationen/Tantieme/Gewinnbet.	2.777	3.732
Verwaltungskosten	2.973	1.969
Berufsgen./Schwerbehinderten Ab	75	110
Grundstücke	485	749
Jahresabschlussprüfung extern	500	454
Urlaubsverpflicht./Flexstage/Jubiläum	1.386	1.345
Gewinnabrechnungen/Prozesse	3.766	1.229
Übrige Verpflichtungen	498	833
Archivierung	773	773
Rückversicherer (Hermes)	641	626
Provisionen	4	32
	<u>24.673</u>	<u>30.760</u>

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind insgesamt 72.158 EUR (Vj.: 77.530 TEUR) für verzinlich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Alle sonstigen Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres fällig.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	2012	2011
	EUR	EUR
Anzahlungen auf noch nicht polizierte Versicherungen	4.126.543	6.087.855
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	46.300.046	40.261.185
<i>davon größer 5 Jahre</i>	46.300.046	40.261.185
Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	1.080.214	937.933
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Debitoren/Kreditoren	636.569	1.177.990
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
aus OP	298.493	474.741
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Beitragsrückzahlungen RLV/SMV	2.882.659	2.834.925
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	16.102	28.499
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	<u>55.340.626</u>	<u>51.803.127</u>

Zu G. Rechnungsabgrenzungsposten

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Vorausempfangene Zinsen, Mieten, Verwaltungskosten	32	27
Auf Folgejahr entfallende Disagiobeträge	5	12
Summe	<u>37</u>	<u>39</u>

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden verbindlich zugesagte und noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro und unwiderrufliche Kreditzusagen von 1,4 Mio. Euro. Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 6,1 Mio. Euro für Andere Kapitalanlagen. Es bestanden 5,2 Mio. Euro Verpflichtungen aus Outsourcing – und Wartungsverträgen.

Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, die Hamburger Lebensversicherung AG und die Delta Lloyd Pensionskasse AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds – Finanzierungs – Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen 0,3 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 4,7 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protaktor Lebensversicherung AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 41,2 Mio. Euro.

Erläuterung zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Lebensversicherungsgeschäft – Inland	2012 TEUR	2011 TEUR
Selbst abgeschlossene Versicherungen	283.668	336.552
Übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0
Summe	<u>283.668</u>	<u>336.552</u>

Zu I. 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	2012 TEUR	2011 TEUR
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	22.500	23.600
Aufwendungen für RfB Neubewertung	-6.055	1.974
	<u>16.445</u>	<u>25.574</u>

Zu I. 10. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

In den Abschreibungen für Kapitalanlagen ist eine außerplanmäßige Abschreibung i. H. v. 2.400 TEUR auf den Gustav-Stresemann-Ring 7-9 sowie eine Abschreibung auf spanische Schulscheindarlehen i. H. v. 20.626 TEUR enthalten.

Zu II. 2. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Zinsen aus der Abzinsung i. H. v. 16 TEUR enthalten.

Zu II. 3. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Zinsen aus der Abzinsung i. H. v. 189 TEUR enthalten.

Zu II. 5. Außerordentliche Aufwendungen

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 01. Januar 2010 entstand im Geschäftsjahr 2012 ein außerordentlicher Aufwand von 582 TEUR. Dieser Betrag resultiert aus der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre wurde ausgeübt.

Zu II. 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2012 TEUR	2011 TEUR
Steuern vom Einkommen	778	-459
Latente Steuer auf Verlustvorträge	-10.087	2.796
Latente Steuern auf Bewertungsunterschiede	- 307	-138
	<u>-9.616</u>	<u>2.199</u>

Sonstige Angaben

Honorar des Abschlussprüfers

Eine Aufschlüsselung des Abschlussprüferhonorars erfolgt für die Delta Lloyd Deutschland Gruppe gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf Konzernebene.

	2012 TEUR	2011 TEUR
Das Gesamthonorar betrug:		
Davon Abschlussprüferleistungen	634	662
Andere Bestätigungsleistungen	8	8
Steuerberatungsleistungen	0	0
sonstige Leistungen	<u>60</u>	<u>29</u>
	<u>702</u>	<u>699</u>

Personalaufwendungen

	2012 TEUR	2011 TEUR
Löhne und Gehälter	14.569	15.069
Sozialabgaben	2.410	2.611
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>351</u>	<u>-2.125</u>
	<u>17.330</u>	<u>15.555</u>

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	240
- davon Teilzeit	60
Festangestellter Außendienst	0
- davon Teilzeit	<u>0</u>
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:	<u>240</u>

Für das Kalenderjahr 2012 betragen die Bezüge des Vorstands Fixum (bereits gezahlt):

	TEUR
Göldi	417
Roppertz	<u>192</u>
	<u>608</u>

Sonstige Angaben, erfolgsbezogen (in 2012 gezahlt):

	TEUR
Göldi	252
Roppertz	<u>83</u>
	<u>335</u>

Im Geschäftsjahr 2012 wurden für verschiedene ausgewählte Mitarbeiter und für die Vorstände eine Rückstellung für das von der Delta Lloyd N.V., Amsterdam, ausgegebene virtuelle Aktienoptionsprogramm vorgenommen. Eine Aufteilung auf die einzelnen Tochtergesellschaften ist nicht erforderlich, da es sich um Holding Aufwendungen handelt. Die Gesamtsumme für die Rückstellungen betragen 498 TEUR (Vj.: 833 TEUR). Einzelheiten zu diesen Optionen werden im Geschäftsbericht der Delta Lloyd N.V., Amsterdam offen gelegt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 76 TEUR.

Kredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31. Dezember 2012 nicht.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 850 TEUR (Vj.: 854 TEUR). Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen bei der Delta Lloyd Deutschland AG Pensionsrückstellungen von 657 EUR und bei den Tochtergesellschaften Pensionsrückstellungen von insgesamt 7.963 EUR.

Wiesbaden, den 17. April 2013

Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 19. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der Delta Lloyd Deutschland AG

Als Aufsichtsrat der Delta Lloyd Gruppe haben wir uns im Geschäftsjahr 2012 sowohl mit der aktuellen Lage sowie mit den Perspektiven der Unternehmensgruppe intensiv beschäftigt.

Wir haben den Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und den dazugehörigen Lagebericht geprüft. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen - durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils einstimmig erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses und der Lageberichte haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss.

Der Aufsichtsrat der Delta Lloyd Deutschland AG dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement.

Wiesbaden, den 24. April 2013

Für den Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp